



Inhaltsverzeichnis

1. /DFG/ Schwerpunktprogramm Oberflächenkonditionierung in Zerspanungsprozessen (SPP 2086), Termin: 15.9.2017	1
2. /DFG/ Priority Programme μ BONE Colonisation and Interactions of Tumor Cells within the Bone Microenvironment (SPP 2084), Termin: 27.9.2017	2
3. /DFG/ Gene and Cell Based Therapies to Counteract Neuroretinal Degeneration, Termin: 30.08.2017	3
4. /DFG/ Rhizosphere Spatiotemporal Organisation - a Key to Rhizosphere Functions, Termin: 03.11.2017	3
5. /DFG/ The Active Self, Termin: 10.10.2017	4
6. /BMBF*/ Individuelle und adaptive Technologien für eine vernetzte Mobilität, Termin: 12.07.2017	5
7. /BMBF*/ r+Impuls - Impulse für industrielle Ressourceneffizienz, Termin: 17.07.2017	6
8. / BMBF*/ Die Sprache der Objekte - Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen, Termin: 20.9.2017	7
9. /BMBF*/ Privatheit und informationelle Selbstbestimmung in der digitalen Arbeitswelt, Termin: 31.07.2017	7
10. /BMBF*/ Kleine Patienten, großer Bedarf - Medizintechnische Lösungen für eine kindgerechte Gesundheitsversorgung, Termin: 15.09.2017	10
11. /BMBF*/ KMU-innovativ: Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Termin: 15.10.2017	10
12. /BMUB*/ Innovative Klimaschutzprojekte, Termin: 15.09.2017	11
13. /Sonstiges/ Fonds der Chemischen Industrie - Kekulé-Stipendium	12
14. /Sonstiges/ Liebig-Stipendium	12
15. /Sonstiges/ Chemiefonds-Stipendium, Termin: 01.07.2017	12
16. /Sonstiges/ Wissenschaftspreis der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit, Termin: 31.07.2017	13
17. /Sonstiges/ Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre, Termin: 14.7.2017	13
18. /Sonstiges/ INNCENTIVE, Master- und Doktorarbeiten, linterdisziplinäre empirische Innovationsforschung, Termin: 31.7.2017	14

Inhalte

1. /DFG/ Schwerpunktprogramm „Oberflächenkonditionierung in Zerspanungsprozessen“ (SPP 2086), Termin: 15.9.2017

/DFG/ Ziel der Arbeiten im Schwerpunktprogramm ist es, für Zerspanungsprozesse unter kombinierter Nutzung von in-process einsetzbarer Softsensorik und Prozesswissen in Form von Prozess-, Geometrie- und Werkstoffmodellen dynamische Vorsteuerungen bzw. -regelungen aufzubauen, die es gestatten, in metallischen Bauteilen gleichzeitig definierte Geometrien und Randschichtzustände einzustellen. Damit sollen diese Randschichtzustände und somit auch die Eigenschaften der gefertigten Bauteile auch bei Vorliegen von beobachtbaren Störgrößen (wie zum Beispiel Halbzeugtoleranzen, Werkzeugeinstellwinkel, anfänglicher Werkzeugverschleißzustand und Maschinenschwingungen) oder verborgenen Störgrößen (wie zum Beispiel Werkzeugverschleiß bzw. -schartigkeit im Eingriff und streuende Materialeigenschaften) im Prozess sichergestellt werden.

Die Arbeiten sollen auf zwei Phasen aufgeteilt werden. Dabei steht in der ersten Phase die Erforschung der notwendigen Zusammenhänge für eine schnelle und robuste Regelung der Fertigungsprozesse, basierend auf meist bekannten Einflussfaktoren auf Randschichtcharakteristika, im Vordergrund der Forschungsarbeiten. Die Analyse der Einflussfaktoren und die Aufbereitung des erforderlichen Prozesswissens in Form von Prozessmodellen führen zu einem tief gehenden Verständnis der Wirkzusammenhänge. Neben der Adaption bekannter Sensoren von Bulkmaterialien auf dünne Randschichtzustände, der Identifikation neuer Messprinzipien und der Nutzung komplexer Sensorik ist insbesondere die Softsensorik zu erforschen, sodass gegebenenfalls mehrere Sensoren gemeinsam mit einem Modell zur virtuellen Ermittlung einer an sich unzugänglichen Messgröße genutzt werden können.

In der zweiten Phase sollen dann die Messtechnik und die aus den Wirkzusammenhängen abgeleiteten Prozessmodelle zur dynamischen Vorsteuerung bzw. Prozessregelung eingesetzt werden und die Robustheit der Prozesse hinsichtlich im realen Ablauf unvermeidlicher Störeinflüsse analysiert werden. Damit wird der bereits angesprochene Paradigmenwechsel in der Vorgabe der Prozessstellgrößen vollzogen, weil diese durch die neue Prozessregelung nur noch in gewissen Intervallen vorgebar sein werden. Dabei steht auch die Auswahl der einzusetzenden Messtechnik hinsichtlich Effizienz, Schnelligkeit, Signifikanz und nicht zuletzt auch Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt des Interesses, sodass die Bedeutung der einzelnen Messsignale hinsichtlich der Regelung des Prozesses auf das oben genannte gewichtete Optimum der einzelnen Zielgrößen zu bewerten sein wird. In der zweiten Phase soll zudem arbeitsgruppenübergreifend an der Übertragbarkeit der Mess- und Regelkonzepte auf weitere Prozesse gearbeitet werden.

Im Rahmen des Schwerpunktprogramms sollen zerspanende Endbearbeitungsprozesse mit geometrisch bestimmten und mit geometrisch unbestimmten Schneiden mit gebundenem Korn betrachtet werden, die thermisch-mechanische Hauptwirkungen aufweisen und in einem mechanisch stabilen Zustand betrieben werden. Die Analyse von Beschichtungen ist nur dann zulässig, wenn deren Aufbringung nicht während des Prozesses erfolgt und Ziel der Untersuchungen weiterhin die bearbeitete Randschicht bleibt. Die Messungen für die Prozessregelung müssen in-process erfolgen. Es werden ausschließlich Messprinzipien betrachtet, die direkt oder indirekt für das Schwerpunktprogramm relevante Randschichtcharakteristika erfassen. Modellbasierte Analyse- und Regelkonzepte werden bevorzugt.

Die betrachteten Bauteile sollen aus monolithischem Metall bestehen. Zu betrachten sind grundsätzlich gut verstandene Werkstoffe, für die insbesondere die Korrelationen zwischen Randschichtzustand und Bauteileigenschaften zugänglich sind. Untersuchungen zu den Bauteileigenschaften sollen daher nur in Sonderfällen zur Validierung der Projektidee vorgenommen werden.

Vorgesehen sind Kooperationsprojekte mit Beteiligung von im Allgemeinen zwei Arbeitsgruppen unterschiedlicher Disziplinen in einem gemeinsamen Antrag, um die Komplementarität des Wissens und der Ausstattung sowie die Interdisziplinarität sicherzustellen. In jedem Antrag soll die praktische Umsetzung des verfolgten Ansatzes in einem Fertigungsprozess und somit die Möglichkeit der Verifikation des angestrebten Ansatzes vorgesehen sein.

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_25/index.html

2. /DFG/ Priority Programme μ BONE ζ Colonisation and Interactions of Tumor Cells within the Bone Microenvironment ζ (SPP 2084), Termin: 27.9.2017

/DFG/ The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established the Priority Programme μ BONE ζ Colonisation and Interactions of Tumor Cells within the Bone Microenvironment ζ (SPP 2084). The programme is scheduled to run for six years; the DFG invites with this call proposals for the first three-year funding period.

Cancer is one of the leading causes of death worldwide. Despite medical progress in cancer therapies, most patients suffer and die from metastases at distant locations. Forming bone metastases are characteristic features of prostate and breast cancer. Bone metastases frequently lead to fractures, pain, and a poor life quality and are also associated with a high socioeconomic burden. The key molecular steps resulting in bone metastasis, including the initial colonisation of bone by tumor cells and the early interaction with bone and bone marrow cells are poorly understood. Once established, bone metastases represent a point of no return, are not curable, and may be a new source for systemic relapse. Therefore, this Priority Programme aims to generate new insights into (1) the mechanisms of tumor cell colonisation to the bone marrow and (2) the interactions of tumor cells with the bone microenvironment to identify novel therapeutic concepts for the treatment and/or prevention of bone metastases. The focus is on bone metastasis secondary to breast and prostate cancer as well as myeloma bone disease.

This Priority Programme requires complementary, well-networked state-of-the-art know-how in medicine, tumor and bone biology, genetics, systems biology, and functional imaging. The formation of interdisciplinary teams that span this expertise and interact with other groups in this Priority Programme should create a synergetic platform for successful basic and translational research. Inclusion of clinician-scientists and early-career researchers is strongly encouraged.

Proposals submitted to this call should address at least one of the following fundamental aspects:

- to explore novel mechanisms of breast and prostate cancer cell colonisation into the bone
- to define interactions of circulating and disseminated tumor cells with the bone microenvironment
- to develop and validate novel tools for bone metastases research, including animal models, imaging technologies, and advanced in vitro techniques, including human organoid cultures
- to analyse novel markers for early diagnosis and specific targeting of bone metastases towards precision and personalised medicine

Not eligible for funding are proposals on primary bone tumors (e.g. osteosarcoma), leukemias as well as studies on primary tumor biology without bone interaction or on metabolic bone diseases without a tumor context.

Further information:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_17_26/index.html

3. /DFG/ Gene and Cell Based Therapies to Counteract Neuroretinal Degeneration, Termin: 30.08.2017

/DFG/ The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established a new Priority Programme entitled „Gene and Cell Based Therapies to Counteract Neuroretinal Degeneration" (SPP 2127). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

Gene and cell based therapies take centre stage in the attempt to find effective ways to treat rare diseases. Vision loss due to inherited retinal dystrophies is a severe burden for two to four million patients worldwide and innovative strategies defeating neuronal dysfunction and cell loss are urgently needed. While the current state of the art is quite advanced in the field of experimental therapies of inherited retinal dystrophies, with clinical trials ongoing for some disorders and functional rescue to a certain level evident, the results of the current trials and preclinical experimentations as well as the improved understanding of the pathology of many inherited retinal dystrophies require continued work at high level. The major points arising in this striving field can be allocated to four main topics that are closely related and intercalate with each other.

Applications for the first three-year funding period should be written in English and submitted by 30 August 2017 via the electronic elan system.

Contact Person:

Prof. Dr. Dr. Knut Stieger, Justus-Liebig-University Gießen, phone +49 641 985-43835,
knut.stieger@uniklinikum-giessen.de

Dr. Anna Christa, DFG, phone +49 228 885-2632, anna.christa@dfg.de

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/ausschreibungen/info_wissenschaft_17_22/index.html

4. /DFG/ Rhizosphere Spatiotemporal Organisation - a Key to Rhizosphere Functions, Termin: 03.11.2017

/DFG/ The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established a new Priority Programme entitled "Rhizosphere Spatiotemporal Organisation - a Key to Rhizosphere Functions" (SPP 2089). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

This Priority Programme aims at the identification of spatiotemporal patterns in the rhizosphere and at the explanation of the underlying mechanisms. The key concept of the programme consists of approaching the rhizosphere as a self-organised system. Self-organisation arises from a cascade of feedback loops between root, microbiome and soil. Emerging patterns in the rhizosphere cannot be understood from studying the components in isolation. This call invites proposals from appropriate disciplines such as rhizosphere research, soil chemistry, plant genomics and physiology, soil microbiology, soil physics, exudate analysis, image/pattern analysis and modelling.

Proposals for the first three-year period must be written in English and follow the guidelines in DFG form 54.01en (Proposal Preparation Instructions). Please adhere the rules for publication lists (form 1.91en). Further information on e.g. eligibility requirements can be found in DFG form 50.05en, part B. Proposals must be submitted via the DFG's electronic proposal submission system "elan" by 3 November 2017.

Details of the research concept of the programme, the focal topics and the CPE's will be presented at an organisational meeting on the 19 June 2017 in Leipzig. Participation is only possible upon prior registration (Deadline 31 May 2017).

Contact person:

Prof. Dr. Doris Vetterlein, Helmholtzzentrum für Umweltforschung - UFZ, doris.vetterlein@ufz.de
Dr. Patricia Schmitz-Möller, DFG, 53170 Bonn, Tel. +49 228885-2797, patricia.schmitz-moeller@dfg.de

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/ausschreibungen/info_wissenschaft_17_23/index.html

5. /DFG/ The Active Self, Termin: 10.10.2017

/DFG/ The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established a new Priority Programme entitled "The Active Self" (SPP 2134). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

The Priority Programme brings together cognitive and behavioural scientists from various disciplines, including psychology and robotics, to study the sensorimotor grounding of the human minimal self - a concept that relates to a person's phenomenal experience in the here and now and to the question of how we perceive ourselves to be in a particular situation. While this experience is likely to be dominated by information delivered by the senses, i.e., by self-perception in a literal, immediate sense, humans also have knowledge about themselves, amassed over years, and a sense of understanding how their self relates to others.

Proposals must be written in English and follow the guidelines in DFG form 54.01en (Proposal Preparation Instructions). Please refer to the rules for publication lists (form 1.91en). Further information on e.g. eligibility requirements can be found in DFG form 50.05en, part B. Proposals must be submitted via the DFG's electronic proposal submission system "elan" by 10 October 2017.

Preparatory Workshop A preparatory workshop will be held in Fulda on 27 to 28 July 2017. If you plan to submit a project proposal within the SPP you are invited to participate in the workshop (one person per project proposal, minimally postdoc). Please register by 23 June 2017 for the workshop by sending a project outline.

Contact person for questions concerning the Priority Programme:

Prof. Dr. Bernhard Hommel, hommel@fsw.leidenuniv.nl

Dr. Stephan Verschoor, sverschoor@fsw.leidenuniv.nl Leiden University, Institute of Psychology, Cognitive Psychology Unit & Leiden Institute for Brain and Cognition Contact person for information on submitting proposals and the review process:

Dr. Stefan Koch, DFG, 53175 Bonn, Tel. +49 228 885-2459, stefan.koch@dfg.de Ruth Krämer, DFG, 53175 Bonn, Tel. +49 228 885-2381, ruth.kraemer@dfg.de

Weitere Informationen:

6. /BMBF*/ Individuelle und adaptive Technologien für eine vernetzte Mobilität, Termin: 12.07.2017

/BMBF/ Die Digitalisierung ermöglicht vielfältige neue Lösungen der Mensch-Technik-Interaktion (MTI) für mehr Sicherheit in der urbanen Alltagsmobilität. Bisher fokussieren viele Mobilitätslösungen nur die Intelligenz einzelner Verkehrsmittel, beispielsweise von automatisierten Fahrzeugen. Jedoch werden die alltäglichen Mobilitätsanforderungen der Nutzerinnen und Nutzer zunehmend flexibler und individueller und lassen sich in urbanen Umgebungen erst durch die situationsgerechte Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel optimal adressieren. Eine schnelle und robuste Kommunikation und Vernetzung sowie die Bereitstellung aktueller Verkehrsinformationen in Echtzeit bilden hierfür die notwendige Basis und machen eine zuverlässig nutzbare und dennoch individuelle Mobilität erst möglich. Zum Schutz persönlicher Daten müssen bei der Konzeption und Entwicklung der technischen Systeme begleitend auch ethische, rechtliche und soziale Fragen einbezogen werden. Diese Aspekte sind für das Vertrauen in die Sicherheit und die damit einhergehende Akzeptanz sowie eine breite Verwendung dieser neuen Lösungen im urbanen Verkehrsalltag unverzichtbar.

Gefördert werden Innovationen der Mensch-Technik-Interaktion, die sicher nutzbare, individuelle und flexible Mobilitätslösungen adressieren und sich dabei an konkreten Anforderungen für eine urbane Mobilität der Zukunft orientieren. Die Lösungen müssen sich adaptiv an ihre Nutzer anpassen und durch innovative Schnittstellen mit weiteren Verkehrsangeboten vernetzen lassen. Dabei können Individualisierung und Anpassungsfähigkeit auch durch die Entwicklung innovativer Mobilitätsmittel mit geringer Größe (sogenannte "Mikromobile") ermöglicht werden. Hierbei sollen die -intuitive Nutzbarkeit und das Vertrauen in die Technik, die Zuverlässigkeit und damit auch die Sicherheit für die -Anwenderinnen und Anwender gewährleistet werden.

Es existiert eine Vielzahl wissenschaftlicher Herausforderungen, die in den Vorhaben im Fokus stehen können. Hierzu zählen folgende offene Forschungsthemen:

Individuell zugeschnittene und effektive Umsetzung von sicher nutzbaren und zuverlässigen Mobilitätslösungen,
Kommunikation und Verkettung von verschiedenen Verkehrsmitteln und Verkehrsteilnehmern, insbesondere von Individualverkehr, öffentlichem Personenverkehr und Sharing-Angeboten,
Entwicklung und Verbreitung von elektrifizierten und intelligenten Mikromobilen, die sowohl von Menschen gesteuert werden, aber auch vollautomatisiert fahren können (wie beispielsweise sogenannte "Robo-Taxis"),
Miniaturisierung von individuellen Mobilitätsmitteln für einen leichten und flexiblen intermodalen Transport von Menschen und Gütern,
Erhöhung der Akzeptanz und Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit neuer Mobilitätslösungen,
Gestaltung von Nutzerschnittstellen für Navigation und Sicherheit der Mobilitätslösungen,
Auswirkungen auf Mobilitätsverhalten und -routinen durch flexible und individuell zugeschnittene Mobilitätslösungen.

Den Einreichern steht es frei, auch andere Herausforderungen zu adressieren, die für sichere und flexible Angebote einer intelligenten urbanen Mobilität zu lösen sind.

Dabei steht in einem Phasenmodell sowohl die Konzeption als auch die technische Umsetzung neuartiger Mobilitätslösungen für eine zeiteffiziente und flexible urbane Mobilität im Mittelpunkt. Aktuell existieren bereits vielversprechende Ansätze. Jedoch scheitern diese oft an der fehlenden Akzeptanz der

potenziellen Nutzer und der damit einhergehenden fehlenden Verbreitung. Dies ist neben Gewohnheiten und Verhaltensroutinen unter anderem auch auf ein unausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis zurückzuführen. Dementsprechend müssen geförderte Projekte immer auch die Wirtschaftlichkeit neuer MTI-Lösungen in den Blick nehmen, um eine entsprechende Breitenwirksamkeit zu erzielen. Hinzu kommen offene Fragestellungen z. B. hinsichtlich der rechtlichen Zuordnung und Zulassung von Mikromobilen im öffentlichen Straßenverkehr für eine sichere Mobilität.

Die Förderrichtlinie ist in zwei aufeinander aufbauende Phasen gegliedert, für die unterschiedliche Anforderungen gelten. Nur Projekte, die in der ersten Phase gefördert werden, können sich für eine Förderung in der zweiten Phase bewerben.

Mit der Umsetzung dieser Fördermaßnahme hat das BMBF den Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH beauftragt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Projektträger „Mensch-Technik-Interaktion; Demografischer Wandel“

Steinplatz 1, 10623 Berlin

Telefon: 0 30/31 00 78-1 01

Internet: <http://www.technik-zum-menschen-bringen.de>

Ansprechpartner: Dr. Marcel Kappel, Dr. Julia Seebode

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1364.html>

7. /BMBF*/ r+Impuls - Impulse für industrielle Ressourceneffizienz, Termin: 17.07.2017

/BMBF/ Das BMBF unterstützt mit "r+Impuls" die Weiterentwicklung und Umsetzung von FuE-Ergebnissen über Pilotanlagen bis hin zu industrietauglichen Referenzanlagen oder produktreifen Prototypen, um aus dem Labor oder Technikum einen entscheidenden Schritt weiter in Richtung Marktanwendung zu kommen und damit mehr und schneller erfolversprechende FuE-Ergebnisse in nachhaltige Innovationen zu überführen. Mit der Fördermaßnahme "r+Impuls" sollen anwendungsorientierte und nachfragegetriebene Verbundvorhaben mit hoher Relevanz zur deutlichen Steigerung der Ressourceneffizienz unter industrieller Federführung in enger Partnerschaft mit Hochschulen und/oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen initiiert werden. Besonders berücksichtigt werden solche Vorschläge, die unternehmensübergreifende Ansätze aufzeigen und die Wege zur raschen Übertragung und Verwertung praxistauglicher Lösungen in die breite industrielle Anwendung herausarbeiten und nach Möglichkeit die Übertragbarkeit auch auf andere Branchen anstreben.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Einrichtungen der Kommunen und Länder sowie relevante Verbände in der Europäischen Union.

zweistufiges Antragsverfahren, Deadline Projektskizze: 17.07.2017 und 17.07.2018

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF folgenden Projektträger beauftragt

Projektträgerschaft Ressourcen und Nachhaltigkeit

Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Jülich - Ptj, Geschäftsbereich Nachhaltigkeit - Berlin

Ansprechpartner sind

Frau Anja Degenhardt, Telefon: 0 30/2 01 99-4 06, E-Mail: a.degenhardt@fz-juelich.de

Herr Dr. Andreas Jacobi, Telefon: 0 30/2 01 99-4 85, E-Mail: a.jacobi@fz-juelich.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1356.html>

8. /BMBF*/ Privatheit und informationelle Selbstbestimmung in der digitalen Arbeitswelt, Termin Projektskizze: 31.07.2017

/BMBF/ Den Gegenstand der Förderung bilden innovative Konzepte und Lösungen für die Umsetzung privatheitsfreundlicher, digitaler Arbeitsprozesse. Im Fokus stehen Aspekte der Arbeitsorganisation. Beschäftigtendaten dienen demnach der Verbesserung von Arbeitsabläufen und Steigerung unternehmerischer Effizienz, werden aber auch für die Leistungs-, Qualitäts- und Erfolgskontrolle genutzt. Beides ist kaum voneinander zu trennen. Der Beschäftigtendatenschutz steht dabei in einem Spannungsverhältnis zu den unternehmerischen Interessen.

Gefördert werden FuE-Vorhaben mit dem Ziel privatheitsfreundlicher Ansätze und Technologien zur Führung und dezentralen Steuerung von Unternehmen. Mögliche Ängste und notwendige Rahmenbedingungen für eine höhere Akzeptanz von Datenanalyseverfahren seitens der Beschäftigten sind dabei zu berücksichtigen. Förderfähig sind zum Beispiel folgende Aspekte:

Die Projektvorschläge müssen deutlich über den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik hinausgehen, um für die Zukunft eine entscheidende Verbesserung zum Schutz der Beschäftigten zu erreichen. Sie müssen klare Vorteile gegenüber bereits vorhandenen Lösungen aufweisen.

Antragsberechtigt sind Verbände von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die zum Zeitpunkt der Auszahlung einer gewährten Zuwendung eine Betriebsstätte oder Niederlassung in Deutschland haben, staatliche und nichtstaatliche Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Verbände und Vereine sowie sonstige Organisationen mit FuE-Interesse.

Förderdauer: 3 Jahre, zweistufiges Antragsverfahren

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit beauftragt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH Projektträger Kommunikationssysteme; IT-Sicherheit - Berlin

Ansprechpartner sind:

Herr Kai Börner, Tel: 030/310078-5467, E-Mail: Kai.Boerner@vdivde-it.de

Frau Dr. Wenke Apt, Tel: 030/310078-459, E-Mail: Wenke.Apt@vdivde-it.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1358.html>

9. / BMBF*/ Die Sprache der Objekte - Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen, Termin: 20.9.2017

/BFMF/ Die materielle Kultur ist in jüngerer Zeit in den geisteswissenschaftlichen Fokus gerückt ("material turn") und damit die Frage, wie Wissen in kulturell geschaffenen und verwendeten Objekten bzw. Dingen wirkt. Impulse zu der Frage, was Dinge über eine Gesellschaft und ihre Geschichte verraten oder welche Bedeutungen diese transferieren, geben in Deutschland derzeit vor allem die Empirische Kulturwissenschaft, die Kunstgeschichte und die Archäologie sowie die kultur- und technikhistorischen Museen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) möchte diese Perspektive auf die

Materialität von Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen weiter stärken und damit auch die Forschung an und mit Museen. Zugleich soll angeregt werden, dass sich auch andere Wissenschaftszweige, wie z. B. die Geschichts- und Sozialwissenschaften, verstärkt der Objektforschung zuwenden und mit diesem Fokus im interdisziplinären Diskurs neue Zugänge zum Verständnis europäischer und außereuropäischer Gesellschaften und Wissenskulturen entwickeln.

Wenn Dinge als Indikatoren verstanden werden, die über das Objekt selbst hinausweisen, dann sprechen sie eine Sprache, die es zu dechiffrieren gilt. Der Wissenschaftsrat verweist in seinen "Empfehlungen zu den wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen" (Januar 2011) auf die "Aura", den Überschuss, den die Dinge in sich tragen. "Die Anreicherung der sichtbaren Beschaffenheit des Objekts mit Wissen über seine nicht sichtbaren Eigenschaften, die Verbindung inhärenter und externer Attribute, führen zu einem erheblichen Bedeutungszuwachs. Ein Objekt ist durch diese angelagerten Eigenschaften nicht nur ein Faszinosum, sondern es kann die Bedeutung eines Kulturguts erlangen, der Selbstvergewisserung und Identitätsbildung in der Gesellschaft dienen, als materielles Zeugnis fungieren, es vermag Antworten zu geben auf verschiedenste Fragen und es kann zu weitergehenden Fragen anregen."

Um diese Fragen nach den verschiedenen Bedeutungen von Dingen zu profilieren, fördert das BMBF interdisziplinäre Forschungsvorhaben, die einen Fokus auf beispielsweise sachkulturelle, wissenschafts- und technikhistorische, ethnohistorische oder archäologische Objekte legen. Ziel ist es, die Dinge mit ihren beabsichtigten und unbeabsichtigten Bedeutungseinschreibungen im Austausch der Geistes-, Kultur- sowie Sozialwissenschaften neu zu interpretieren. Indem die Dinge in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden, sollen neue Sichtweisen auf historische Konstanten oder Umbrüche kultureller Praktiken und Austauschprozesse eröffnet werden. Es soll u. a. gezeigt werden, wie sich Objektbedeutungen und -zuschreibungen ändern und auf welche neuen gesellschaftlichen Wahrnehmungsbedürfnisse und Denkmuster sie dabei verweisen. Die Symbolik der Dinge und die Analyse haptischer Zeugnisse in ihrer technologischen, archivalischen sowie kontextuellen Überlieferung sollen für das Verstehen und Gestalten gesellschaftlichen Zusammenlebens besser erschlossen und gezielter genutzt werden.

Gefragt werden soll u. a., wann und warum bestimmten Objekten Innovationspotenzial zugeschrieben wird und wie neuartige Objekte sozial und kulturell hervorgebracht werden. Welche Innovationen setzen sich unter welchen Bedingungen durch - weshalb aber werden andere ignoriert, missverstanden oder vergessen? Oder wie wird Technologie über Objekte transferiert und in neuen gesellschaftlichen Kontexten beispielsweise verfremdet? Erfindungen bzw. Innovationen können innerhalb umfangreicher soziokultureller Settings verortet und nachgezeichnet werden. Es kann weiterhin danach gefragt werden, wie neue Technologien die Balance von sozialen Beziehungen in Unordnung bringen oder zur Identifikation mit "fortschrittlichem" Handeln dienlich sind. Das BMBF fördert damit die Reflexion über kulturelle Innovationspraktiken und stößt einen Prozess an, die Bedeutung der Geisteswissenschaften für Bedingungen von Erneuerung und Entwicklung verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Zugleich soll der Austausch zwischen Geistes- und Technikwissenschaften verbessert werden.

Gewünscht sind zudem Beiträge zu einer systematischeren Durchdringung der uns umgebenden dinglichen Welt. Festzustellen ist, dass der akademische "material turn" eine komplementäre Entsprechung in der öffentlichen Hinwendung zu den Dingen - etwa bei Ausstellungen - erfährt. Ist dieses Interesse möglicherweise als ein Reflex auf Tendenzen voranschreitender Immaterialität in einer zunehmend digitalisierten Welt zu werten? Steht das geringe Wissen über die Dinge - etwa, wie sie als Speicher kulturellen Wissens dienen, wie sie kollektiven Sinn stiften oder welche Bedeutung sie für kulturelle Identität besitzen - im Widerspruch zur Masse der uns umgebenden Objekte und Konsumartikel? Geht es mit der Hinwendung zum material Partikularen um den Anschein von Vielfalt in einer Kultur, die zusehends standardisiert wird? Was bedeuten die Konjunktur der Museen oder die Bemühungen, Vergangenes und Fremdes zu erhalten und zu konservieren? Was und in welcher Form sollte zukünftig bewahrt, tradiert und erinnert werden?

Vor allem die Museen verfügen über einen reichhaltigen Fundus an Dingen, Artefakten oder Geräten. Sie sind Vermittler, weil sie Dinge kontextualisieren und einen starken Öffentlichkeitsbezug haben. Das BMBF möchte die Forschung an und mit den Museen in Deutschland deshalb weiter fördern und zugleich einen Beitrag zur Stärkung der sogenannten Kleinen Fächer leisten.

Mit dieser Bekanntmachung trägt das BMBF auch der Empfehlung des Wissenschaftsrats Rechnung, die Forschung mit den Sammlungen an Hochschulen zu fördern. Diese Sammlungen sollen in interdisziplinäre Forschungsprojekte eingebunden werden und mit der sammlungsbezogenen Forschung an Museen und anderen inner- und außer-universitären Einrichtungen vernetzt werden.

örderfähig sind standortübergreifende, innovative Verbundvorhaben, die dezidiert interdisziplinär aufgestellt sind und in fruchtbarer Auseinandersetzung von geistes-, kultur-, sozial- oder technikwissenschaftlichen Fächern die Frage nach den Bedeutungen von Objekten bearbeiten.

Ein Verbund muss aus mindestens drei institutionellen Partnern bestehen, die jeweils eigene Zuwendungen für ihre Teilprojekte beantragen. Antragsberechtigt sind Verbünde, die mindestens ein außeruniversitäres Museum und/oder eine Hochschulsammlung als aktiv in die Forschung eingebundenen Verbundpartner beinhalten. Darüber hinaus ist auch die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven oder Denkmalämtern möglich. Um eine möglichst hohe Zahl an Museen verschiedener Größe und Trägerschaft an der Förderung zu beteiligen und zudem auch regionale Netzwerke anzustoßen, sind mit dieser Bekanntmachung insbesondere kleine und mittlere Museen (bis 200 000 Besucher pro Jahr) angesprochen, sich als Verbundpartner zu beteiligen.

Mögliche Themenfelder sind u. a.

Dinge als Reflex gesellschaftlicher Konfigurationen,
materielle Kultur und religiöse bzw. kulturelle Praktiken,
Objekt, Symbol, Mythos,
interkultureller Dialog: Inklusion und Exklusion durch den Umgang mit Dingen, innovative Materialien und
Werkzeuge als Motor gesellschaftlicher Entwicklung,
Technologietransfer und Fundkomplex,
Objekte der Wissenschaftsgeschichte,
globaler Handel mit Dingen,
Theorie der Dinge,
Objekte in der Wissenschaftskommunikation,
Museen als Laboratorien - Objekte als Versuchsreihen,
Überlagerung von Cods in einer globalisierten Welt,
Objekte im Rahmen der Anpassung an Klimawandlungen,
geschlechts- und altersspezifischer Gebrauch von Dingen.
it der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt:

DLR Projektträger

Gesellschaft, Innovation, Technologie

Geistes- und Sozialwissenschaften

Heinrich-Konen-Straße 1, 53227 Bonn

Ansprechpartner sind:

Dr. Christopher Wertz, Telefon: 02 28/38 21-15 77, E-Mail: sprachederobjekte@dlr.de

Dr. Kerstin Lutteropp, Telefon: 02 28/38 21-16 42, E-Mail: sprachederobjekte@dlr.de

Internet: <http://www.pt-dlr.de>

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1363.html>

10. /BMBF*/ Kleine Patienten, großer Bedarf - Medizintechnische Lösungen für eine kindgerechte Gesundheitsversorgung, Termin: 15.09.2017

/BMBF/ Ziel der Fördermaßnahme ist es, durch innovative medizintechnische Lösungen, die speziell auf die Besonderheiten in der physischen und psychischen Entwicklung der einzelnen Altersgruppen angepasst sind, die Gesundheitsversorgung von Kindern entlang der gesamten Versorgungskette zu verbessern.

Die Altersgruppen werden dabei wie folgt eingeteilt:

1. Frühgeborene - vor vollendeter 37. Schwangerschaftswoche;
2. Neugeborene - unmittelbar nach der Geburt bis zum Ende der 4. Lebenswoche;
3. Säuglinge - 5. Lebenswoche bis zum Ende des 1. Lebensjahres;
4. Kleinkinder - vom 1. bis zum Ende des 2. Lebensjahres;
5. Kinder - vom 3. bis zum Ende des 11. Lebensjahres;
6. Adoleszente - vom 12. bis zum Ende des 17. Lebensjahres.

Der Patientennutzen für die jeweilige Altersgruppe sowie die Vorteilhaftigkeit der innovativen medizintechnischen Lösung im Sinne des Anwendungszwecks sind im Vergleich zum Versorgungsstandard darzulegen.

Neben dem Kindeswohl steht auch die Entlastung der Ärzte, Therapeuten, des Pflegepersonals und der betreuenden Angehörigen im Fokus. Daher sind die zu entwickelnden Lösungen so zu konzipieren, dass sie sich in bestehende Versorgungslösungen und bestehende Arbeitsabläufe sowie therapeutische und pflegerische Maßnahmen nahtlos einfügen oder diese ersetzen, beispielsweise zur Versorgung von angeborenen Erkrankungen, Infektionskrankheiten, degenerativen Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Tumorerkrankungen, psychischen Erkrankungen, unfallbedingten Verletzungen sowie Schädigungen durch Vergiftungen, Verätzungen oder Verbrennungen.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die zum Zeitpunkt der Auszahlung einer gewährten Zuwendung eine Niederlassung oder Bestriebsstätte in Deutschland haben, Hochschulen, forschende Kliniken und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Mit der Abwicklung dieser Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit beauftragt:

Projektträger Gesundheitswirtschaft, VDI Technologiezentrum GmbH - Berlin

Telefon: 0 30/2 75 95 06-41, E-Mail: pt_gesundheitswirtschaft@vdi.de

Ansprechpartner sind:

Frau Katalin Fehér, Herr Dr. Gerhard Stumm

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1357.html>

11. /BMBF*/ KMU-innovativ: Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Termin: 15.10.2017

/BMBF/ Gegenstand der Förderung sind risikoreiche industrielle Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben, die technologieübergreifend und anwendungsbezogen sind. Diese FuE-Vorhaben müssen dem Bereich IKT zuzuordnen und für die Positionierung des Unternehmens am Markt von

Bedeutung sein. Wesentliches Ziel der BMBF-Förderung ist die Stärkung der KMU bei dem beschleunigten Technologietransfer aus dem vorwettbewerblichen Bereich in die praktische Anwendung. Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungsvorhaben aus einem breiten Themenspektrum, die ihren Schwerpunkt in einem der Technologiebereiche DII oder KIS haben und auf die Anwendungsfelder/Branchen Automobil und Mobilität, Maschinenbau und Automatisierung, Gesundheit und Medizintechnik, Logistik und Dienstleistungen, Energie und Umwelt sowie Daten- und IKT-Wirtschaft ausgerichtet sind.

Antragsberechtigt sind KMU im Sinne der Definition der Europäischen Kommission. Im Rahmen von Verbundprojekten sind zusätzlich auch Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die die KMU-Kriterien nicht erfüllen, Verbände und Vereine sowie sonstige Organisationen mit FuE-Interesse antragsberechtigt. Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme "KMU-innovativ: IKT" in den Bereichen hat das BMBF folgende Projektträger beauftragt.

Förderung: 100%, plus 20% Projektpauschale

Förderdauer: 3 Jahre

zweistufiges Antragsverfahren, Deadline Projektskizze: jeweils der 15. April und der 15. Oktober.

letzter Stichtag: 15.10.2022

DLR Projektträger

Gesellschaft, Innovation, Technologie, Softwaresysteme und Wissenstechnologien (GI-SUW), Berlin

Ansprechpartner: Herr Michael Beichert Telefon: (0 30) 6 70 55-7 83, E-Mail: kmu-innovativ.IKT@dlr.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1359.html>

12. /BMUB*/ Innovative Klimaschutzprojekte, Termin: 15.09.2017

/BMUB/ Der Förderaufruf zielt darauf ab, die Entwicklung und die Anwendung innovativer Ansätze im Klimaschutz voranzubringen, eine bundesweite Verbreitung und Sichtbarkeit dieser Ansätze zu erreichen, die Nachhaltigkeit der Wirkungen durch eine Verstetigung der Ansätze zu stärken sowie Kapazitätsaufbau, Erfahrungsaustausch und Vernetzung zu fördern. Es sollen Prozesse angestoßen und Strukturen aufgebaut werden, um Akteurinnen und Akteure zu klimafreundlichem Verhalten zu bewegen. Die geförderten Projekte sollen einen nachhaltigen Beitrag zur Verwirklichung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der Bundesregierung und damit des Leitbildes „100-Prozent-Klimaschutz“ leisten.

Gefördert werden nicht-investive Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Kommunen, Verbraucher, Bildung, die die Potenziale zur Reduktion von Treibhausgasemissionen heben und zielgruppenspezifische Hemmnisse beseitigen.

Von einer Förderung ausgeschlossen sind investive Vorhaben sowie Vorhaben aus den Bereichen Elektromobilität sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Eine Kumulierung mit anderen Förderprogrammen ist ausgeschlossen.

Antragsberechtigt sind Verbände, Vereine, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, staatliche Einrichtungen außerhalb der Bundesverwaltung (z. B. Anstalten des öffentlichen Rechts), Stiftungen und Unternehmen. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem Förderaufruf.

Das Antragsverfahren ist zweistufig.

Projektskizzen sind vom 01.07.-15.09.2017 einzureichen.

Weitere Informationen:

<https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative/wirtschaft-verbraucher-bildung>

https://www.ptj.de/lw_resource/datapool/_items/item_5385/frderauf_ruf_innovative_klimaschutzprojekte.pdf

13. /Sonstiges/ Fonds der Chemischen Industrie- Kekulé-Stipendium

/Fonds der Chemischen Industrie/ Das Kekulé-Stipendium fördert Doktoranden des Faches Chemie oder angrenzender Gebiete, die zwischen Studium und Promotion den Ort und die Hochschule wechseln. Antragsteller ist der Kandidat selbst.

Voraussetzung für die Vergabe ist, dass zügig studiert und hervorragende Studienleistungen erbracht wurden.

Anträge können jederzeit eingereicht werden.

Die monatlichen Raten des Stipendiums betragen 1.750 α .

Weitere Informationen:

<https://www.vci.de/fonds/stipendien/kekule-stipendium/seiten.jsp>

<https://www.vci.de/ergaenzende-downloads/kekule-stipendium-merkblatt-2017.pdf>

14. /Sonstiges/ Liebig-Stipendium für Postdocs

/ Fonds der Chemischen Industrie / Das Liebig-Stipendium soll den Beginn der Hochschullehrerlaufbahn im Chemiebereich fördern. Ziel des Stipendiums ist, promovierten Chemikern - sowie Nachwuchswissenschaftlern aus angrenzenden Gebieten - eine weitere wissenschaftliche Qualifikation an der Hochschule zu ermöglichen.

Voraussetzung für die Vergabe dieses Stipendiums ist, dass zügig studiert und hervorragende Studienleistungen erbracht wurden. Bei Antragsstellung darf die Promotion in der Regel nicht länger als drei Jahre zurückliegen. Außerdem muss die chemisch orientierte Forschungsarbeit in einem anderen Arbeitskreis und an einem anderen Hochschulort durchgeführt werden als die Dissertation.

Anträge können jederzeit eingereicht werden.

Der Stipendiat erhält monatliche Raten von α 3.100.

Weitere Informationen:

<https://www.vci.de/fonds/stipendien/liebig-stipendium/seiten.jsp>

<https://www.vci.de/ergaenzende-downloads/liebig-merkblatt-2017-04.pdf>

15. /Sonstiges/ Chemiefonds-Stipendium, Termin: 01.07.2017

/Fonds der Chemischen Industrie/ Das Chemiefonds-Stipendium fördert Doktoranden des Faches Chemie oder angrenzender Gebiete. Antragsteller ist der Betreuer der Doktorarbeit.
Ziel der Vergabe des Stipendiums ist die Förderung des hochbegabten wissenschaftlichen Nachwuchses in Chemie und angrenzenden Gebieten.
Voraussetzung für die Vergabe des Stipendiums ist, dass zügig studiert und hervorragende Studienleistungen erbracht wurden.

Einreichungstermine sind der 1. März, 1. Juli und 1. November eines jeden Jahres.
Die monatlichen Raten des Stipendiums betragen 1.750[€].

Weitere Informationen:

<https://www.vci.de/fonds/stipendien/chemiefonds-stipendium/seiten.jsp>

<https://www.vci.de/ergaenzende-downloads/chemiefonds-stipendium-fuer-doktoranden-und-zum-hoehchst-doktorandenstipendium-der-aventis-foundation-2017merkblatt.pdf>

16. /Sonstiges/ Wissenschaftspreis der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit, Termin: 31.07.2017

/GDD/ Die Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V. vergibt gemäß Beschluss des Vorstandes vom 07.04.2006 einen Wissenschaftspreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Datenschutz und Datensicherheit bis zu einem Betrag von 5.000 EURO. Der Preis kann auch zwischen mehreren Arbeiten geteilt werden.

Der Preis soll bevorzugt an Nachwuchswissenschaftler vergeben werden. Es sollen fertiggestellte oder in der Fertigstellung befindliche Abschlussarbeiten oder Doktorarbeiten ausgezeichnet werden. In Betracht kommen neben Arbeiten aus den Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und der Informatik auch aus anderen Wissenschaftsdisziplinen, in denen Fragen aus den Bereichen Datenschutz und Datensicherheit behandelt werden. Voraussetzung für die Vergabe des Wissenschaftspreises ist die Erfüllung der wissenschaftlichen Exzellenzkriterien.

Bei Interesse an einer Bewerbung teilen Sie uns vorab bitte unverbindlich Ihren Namen und Ihren Arbeitstitel mit. Die vollständige Bewerbung (digital und in Papierform) muss spätestens bis zum 31. Juli 2017 an folgende Adresse geschickt werden:
Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V. Heinrich-Böll-Ring 10 53119 Bonn Fax-Nr.: 0228 / 96 96 75 25 E-Mail: info@gdd.de

Weitere Informationen:

<https://www.gdd.de/aktuelles/startseite/gdd-vergibt-wissenschaftspreis-im-datenschutz-und-in-der-datensicherheit-2017>

<https://www.gdd.de/downloads/wp2017pdf>

17. /Sonstiges/ Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre, Termin: 14.7.2017

/Stifterverband/ Der mit insgesamt 50.000 Euro dotierte Preis soll einen karrierewirksamen Anreiz schaffen, sich in der Hochschullehre zu engagieren und sie über den eigenen Wirkungsbereich hinaus zu fördern. Gleichzeitig soll die Qualität der Lehre als ein zentrales Gütekriterium für Hochschulen etabliert und als strategisches Ziel des Qualitätsmanagements der Hochschulen profiliert werden. Das Jahresthema

lautet: Praxisbezüge und Praktika im Studium.

Weitere Informationen:

<https://www.stifterverband.org/ausschreibungen>

18. /Sonstiges/ INNCENTIVE, Master- und Doktorarbeiten, linterdisziplinäre empirische Innovationsforschung, Termin: 31.7.2017

/Stifterverband/ INNcentive fördert Master- und Doktorarbeiten in der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie in benachbarten Wissenschaftsdisziplinen, die theoriegeleitet empirisch quantitative oder experimentelle Ansätze verfolgen und neuartige Datensätze verwenden oder aufbauen.

Ziel ist es, möglichst originelle Forschungsideen mit Hilfe finanzieller Zuwendungen bei der Verwirklichung zu unterstützen. Gleichzeitig soll ein wissenschaftlicher Austausch unter den Stipendiaten sowie zwischen den Stipendiaten und den Kooperationspartnern stattfinden.

Gefördert werden insbesondere jene Master- und Doktorarbeiten, die einen theoriegeleiteten, empirisch-quantitativen Ansatz verfolgen, der sich durch eine originelle Forschungsfrage auszeichnet,

den Aufbau und die Verwendung einzigartiger Datensätze vorsehen und/oder durch die Verwendung neuartiger methodischer Ansätze oder Verfahren (beispielsweise stochastische oder numerische Simulationsansätze, experimentelle Ansätze etc.) überzeugen.

Förderfähig sind Ansätze in der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie in benachbarten Wissenschaftsdisziplinen, die einen thematischen Schwerpunkt im Bereich der empirischen Innovationsforschung aufweisen.

Das Förderprogramm richtet sich an Studierende und Promovierende von Fachhochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten. Zentrales Kriterium für die Auswahl der Stipendiaten ist dabei der innovative Ansatz im Umgang mit Datenmaterial und die Originalität des methodischen Ansatzes.

Weitere Informationen:

<https://www.stifterverband.org/inncentive>
